

SCHWARZER HUMOR

Sascha Kümmel – 36 Jahre – Bestatter – Interview: Erik Scharf

MOTIVATION

Wie sind Sie auf den Beruf gekommen?

Ich bin gelernter Bankkaufmann, das Bestattungsinstitut Kümmel ist ein altes Familienunternehmen. Mein Vater hatte ursprünglich eine Schreinerei, an die sich 1975 ein Bestattungsunternehmen angliederte. Seit den 90ern kümmern sich meine Eltern nur noch um Bestattungen. In den späten 2000ern ging der Pächter der Schreinerei. Meine Eltern haben viel Geld in die Renovierung der alten Schreinerei gesteckt und diese in ein modernes Bestattungsunternehmen umgestaltet. Als einziges Kind wollte ich nicht, dass das Unternehmen in fremde Hände gelangt. Nach langen Überlegungen habe ich den Bankkaufmann an den Nagel gehängt. Jetzt führe ich das Unternehmen in der sechsten Generation.

Sind Bankkaufmann und Bestatter nicht zwei völlig verschiedene Welten?

Ich habe in elf Jahren als Banker Tausende Kundengespräche geführt. Jetzt berate ich auch Kunden, natürlich in einer emotionalen Ausnahmesituation.

Also können Sie sogar von Ihrem früheren Beruf zehren?

Es ist die Mischung meine Banker-Seite und meiner Familien-Seite. Ich weiß aus unzähligen Beratungsgesprächen, wie ich mit Menschen umgehen muss. Mit der Feinfühligkeit beim Thema Tod bin ich groß geworden.

Worin liegt Ihre tägliche Motivation?

Wir bekommen immens viele positive Rückmeldungen. Das ist die Motivation, deswegen mache ich diesen Beruf gerne. Es spornt an, den Beruf so gut wie möglich zu machen. Unser Beruf ist Berufung, das ist auch nicht so dahergesagt. Wir sind sieben Tage die Woche rund um die Uhr erreichbar. Ich kann mich an kein Weihnachtsfest erinnern, an dem nicht einer aus unserem Betrieb arbeiten musste. Die andere Sache ist, dass man lernt, das Leben neu zu schätzen und nichts aufzuschieben. Bin ich auf einen Geburtstag eingeladen, habe aber keine Lust, gehe ich dennoch hin. Ich sehe jeden Tag, wie schnell es vorbeigehen kann.

Stumpft man mit der Zeit nicht ab, wenn man jeden Tag mit dem Tod konfrontiert wird?

Ein Beispiel: Vor zwei Jahren verstarb plötzlich eine Nachbarin, bei der ich als Kind oft gewesen bin. Als ich davon hörte, sind mir die Tränen in die Augen geschossen. Ich war froh, dass das passierte. Daran habe ich gemerkt, dass man nicht abstumpft.

HUMOR

Können Sie in Ihrem Berufsalltag auch mal herzlich lachen?

Wir sind ein Unternehmen wie jedes andere auch und haben ein super Betriebsklima. Im Team hat man natürlich auch Spaß, erzählt sich auch mal lustige oder skurrile Geschichten oder lacht über alltägliche Dinge.

Auch über alltägliche Anekdoten bei Trauergesprächen?

Es kommt vor, dass im Trauergespräch die Schote von der Oma erzählt wird. Wenn dann alle lachen, dürfen wir als Bestatter natürlich auch mitlachen. Außerdem kann fast nichts besseres passieren, dass eine solche Geschichte erzählt und darüber gelacht wird, weil Lachen aus meiner Sicht das beste Mittel ist, um Stress abzubauen. Und ein Trauerfall ist eine emotionale Stresssituation, in der schwere Entscheidungen getroffen werden müssen. Wenn dann zwischenzeitlich mal gelacht wird, tut das allen Beteiligten gut. So habe ich es festgestellt.

Raten Sie Hinterbliebenen, lustige Geschichten vom Verstorbenen zu erzählen?

Selbstverständlich gehört es dazu. Entsprechende Wünsche werden aber von den Kunden herangetragen, das kommt nicht von uns. Wenn der Wunsch dazu auf einer Trauerfeier besteht, beraten wir natürlich gerne. Es ist ein schmaler Grat und gefällt sicher nicht jedem Trauergast. Es sollte aber immer alles im Sinne des Verstorbenen und der Angehörigen sein und den Zurückbleibenden einen Trost geben.

Gibt es denn auch fröhliche Trauerfeiern?

Fröhlich ist das falsche Wort. Es gibt eher positive Momente, die eine Trauerfeier nicht traurig belasten. Es kommt vor, das bewusst gesagt wird, keine schwarze Kleidung tragen, es werden Popsongs gespielt, die der Verstorbene mochte, am Grab wird mit Prosecco auf den Verstorbenen angestoßen. Solche Wünsche gibt es.

Mögen Sie schwarzen Humor?

Ja. Ich bin prinzipiell ein sehr humorvoller Mensch. Ich habe aber keinen Lieblingswitz. Ohnehin bin ich ein ganz schlechter Witz-erzähler.

